

Delegiertenversammlung

100 Jahre Solothurnischer Fleckviehzuchtverband

20. Februar 2008, Gunzgen, Rüblihalle

Grusswort Frau Landammann Esther Gassler, Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Solothurn

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Züchterinnen und Züchter
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Bereich Viehwirtschaft beschäftigt unsere Amtsstellen gegenwärtig am meisten die Tiergesundheit, ganz speziell die Seuchenbekämpfung und Seuchenausrottung. Gerne sage ich einige Worte zur Ausrottung der Rinderkrankheit BVD (Bovine Virus Diarrhoe).

Das Programm zur Ausrottung der Rinderkrankheit BVD wurde dieses Jahr gestartet. Im Kanton Solothurn werden zwischen Oktober und Dezember 2008 ca. 40'000 Rinder auf den BVD Virus untersucht. Die gesetzliche Grundlage zur BVD Ausrottung trat anfangs 2008 in Kraft. Die ersten Massnahmen wurden Anfang dieses Monats in Angriff genommen.

Es ist ein Projekt, das von der Landwirtschaft gewünscht wurde und sie hat auch entschieden, dieses durchzuführen. Der Staat hat seine Mitarbeit zugesagt, weil eine kantonsweite Ausrottung nur gelingen kann, wenn wirklich alle Rindviehhalter mitmachen. Es freut mich sagen zu können, dass der Kanton Solothurn die BVD-Ausrottung sehr gut organisiert hat und gut gestartet ist.

Es zeigt sich, dass die Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen sehr gut klappt. Ich hoffe, dass die meist jungen Berufskollegen, welche mit den Probeentnahmen betraut sind, auch unterstützt werden. Ihre Arbeit ist schwierig, teilweise gefährlich und nicht unbedingt angenehm. Sie gehen nicht als Polizisten auf die Höfe, sondern erbringen einen Dienst an der Landwirtschaft - auf jedem einzelnen Betrieb.

Im Vorfeld beschäftigte uns die Frage der Finanzierung. Denn lange wussten wir nicht, wann das Bundesamt für Veterinärwesen das Projekt starten wird. Die Gesamtkosten für das BVD-Ausrottungsprogramm für den Kanton Solothurn belaufen sich nach Abzug der Beiträge der Rindviehhalterinnen und Rindviehhalter von rund 480'000 Franken auf rund 1,2 Mio. Franken. Es war sehr erfreulich, dass die Finanzierung in der Regierung nie bestritten war.

Wir haben bis jetzt 2145 Proben bei 54 Betrieben genommen und es waren 0,6 % der Tiere initial positiv (und bedürfen einer B-Probe). Dieser Wert liegt an der unteren Grenze und war zu erwarten. Erstaunlicherweise sind diese 0,6 % auf 20 % der Betriebe verteilt. Natürlich reichen die gesammelten Daten noch nicht für eine aussagekräftige Statistik. Denn der Anteil von 20 Prozent wäre doch sehr hoch. Bei den beprobten Betrieben handelte es denn auch um solche mit besonders viel Tierverkehr.

Leider hat letzten Herbst eine weitere Seuche, die Blauzungenkrankheit, für Aufsehen gesorgt. An der Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren im Januar 2008 wurde intensiv über eine Impfung, die auch in unseren nördlichen Nachbarländern durchgeführt wird, diskutiert. Der Impfstoff muss vom Bund bestellt werden. Entschieden ist noch nicht, ob Rinder, Schafe und Ziegen in einem Gürtel der nördlichen Kantone oder in der ganzen Schweiz geimpft werden. Es ist auch noch nicht klar, ob und wann der Impfstoff geliefert werden kann. Wir stehen einer Impfung, wie sie von den landwirtschaftlichen Organisationen verlangt wird, positiv gegenüber, finden aber, dass es sicher auch eine Option wäre, erst im nächsten Frühjahr zu impfen.

Es freut mich immer wieder, wenn ich in der landwirtschaftlichen Presse über gute Resultate von aktiven Solothurner Tierzüchtern lesen kann. Ich gratuliere an dieser Stelle allen erfolgreichen Züchtern, die sowohl kantonal wie auch national gute Rangierungen mit ihren Tieren erreichten. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Glück und Erfolg in Ihren Ställen. Danke.